

die Notwendigkeit einer Altersversicherung gesehen wird (eine staatliche besteht allerdings nur in den Städten), daß der Staat für die Masse der Bevölkerung (das gilt vor allem für die Landbevölkerung) jedoch weiter auf die Familie baut. Traditionellerweise oblag der Familie die Versorgung und Pflege der Alten. Selbst in der Verfassung von 1982 ist die Verpflichtung erwachsener Kinder, ihre Eltern zu unterhalten, festgeschrieben (Art. 49). Die sozioökonomischen Veränderungen der Reformperiode unterziehen jedoch auch die Familie einem Wandel und machen es für diese in der Praxis zunehmend schwieriger, die Pflichten gegenüber den Alten zu erfüllen. Viele erwachsene Kinder leben nicht mehr mit den Eltern zusammen, ja vielfach nicht mehr am selben Ort. Vor allem ist die finanzielle Bürde für viele Kinder zu groß geworden angesichts verbreiteter Arbeitslosigkeit oder sinkender Reallöhne. Hinzu kommt, daß die traditionelle Familienethik der Verehrung der Alten und des Gehorsams gegenüber Eltern praktisch seit Jahrzehnten ausgehöhlt ist, nicht zuletzt aufgrund der maotistischen Politik. Wenn also der Staat heute am traditionellen Wertesystem der Familienpflichten gegenüber den Alten festhält, so steht dies in offensichtlichem Widerspruch zu den tatsächlichen sozioökonomischen Bedingungen. Diese Diskrepanz bedeutet das eigentliche Problem. -st-

16 Bestimmungen über Vergnügungstätten

Im März 1999 hat der Staatsrat „Bestimmungen über die Kontrolle von Vergnügungstätten“ erlassen, die die *Volkszeitung* am 3.4.99 veröffentlichte. Die 47 Artikel umfassenden Bestimmungen, die Gesetzescharakter haben, treten am 1. Juli 1999 in Kraft. Danach ist es öffentlichen Vergnügungstätten nicht erlaubt,

- gegen die Grundsätze der Verfassung zu verstoßen,
- die Einheit, Souveränität oder das Territorium des Staates zu verletzen,
- die Sicherheit, Interessen und gesellschaftliche Stabilität des Staates zu verletzen,

- zu nationalem Separatismus aufzuwiegen, die Sitten und Gebräuche der nationalen Minderheiten zu beeinträchtigen und die nationale Einheit zu zerstören,
- Obszönitäten, Pornographie, Aberglauben, Gewalt und alles, was der Gesundheit der Zuschauer schadet, zu verbreiten,
- Verleumdung der öffentlichen Moral und Beleidigung anderer Personen.

Verboten sind auch Drogen, Prostitution und Warenhandel, insbesondere Handel mit pornographischem Material.

Für das Betreiben von Vergnügungstätten muß eine offizielle Genehmigung der zuständigen Kulturbehörde oberhalb der Kreisebene eingeholt werden (Art. 12). Vergnügungstätten in ausschließlich ausländischem Besitz sind verboten (Art. 11).

Mit diesen Bestimmungen soll der Unterhaltungsmarkt besser kontrolliert werden, der in den letzten Jahren ständig Anlaß zu Kritik von offizieller Seite bot. Doch das Problem bei der Durchsetzung wird sein, daß insbesondere auf den unteren Verwaltungsebenen die Kader vielfach mit den Betreibern von Vergnügungstätten bei den teils lukrativen Geschäften des Unterhaltungssektors zusammenarbeiten. Ein anderes Problem ist, daß die Bestimmungen eine ganze Reihe von Vorschriften enthalten, die von den Behörden willkürlich ausgelegt werden können, wie z.B. solche über den Staats- und Sicherheitsschutz. Durch das Verbot ausländischer Unternehmen in diesem Sektor wird zudem das konservative Vorurteil genährt, daß der ausländische Unterhaltungsmarkt keine „gesunde Unterhaltung“ fürs Volk zu bieten habe. Insbesondere US-amerikanische Firmen wie Walt Disney Co. und Filmgesellschaften aus Hollywood drängen auf den chinesischen Markt (SCMP, 3.4.99). -st-

Außenwirtschaft

17 Bilaterale Gespräche zwischen China und den USA über WTO-Beitritt ohne Erfolg

Im Mittelpunkt der Reise von Ministerpräsident Zhu Rongji in die USA standen Gespräche über Chinas Beitritt zur WTO. Bei strittigen Fragen wie z.B. Agrarimporten und dem Aufbrechen des Telekom-Monopols machte die chinesische Seite gleich zu Beginn des Besuchs Zugeständnisse. So sollen beispielsweise zukünftig die Beschränkungen bei der Einfuhr von Zitrusfrüchten und Weizen aus den USA aufgehoben werden. (NfA, 9.4.99) Weiterhin sollen Einfuhrbeschränkungen bei der Telekom-Industrie reduziert und höhere Beteiligungsmöglichkeiten ausländischer Unternehmen ermöglicht werden. Auch Zugeständnisse bei der schrittweisen Senkung von Zöllen wurden angekündigt. Bis zum Jahre 2005 sollen beispielsweise die Importzölle auf Halbleiter, Computer und Telefongeräte im wesentlichen abgebaut und bei Fahrzeugen deutlich gesenkt werden. Auch im Bankenbereich sollen die Restriktionen bei Renminbi-Geschäften für ausländische Banken innerhalb von zwei bis fünf Jahren und die geographischen Einschränkungen für Niederlassungen aufgehoben werden. (HB, 12.4.99; AWSJ, 19.4.99)

Sowohl Clinton als auch Zhu bestätigten, daß eine Übereinkunft zwischen beiden Ländern über Fragen der Beitrittsbedingungen nahe bevorstünde. (XNA, 24.4.99) Daß trotz dieser Annäherung kein Durchbruch erreicht wurde, muß ausländischen Beobachtern zufolge auf die antichinesische Stimmung im US-Kongreß zurückgeführt werden. Neben Kritikern an Chinas Umgang mit den Menschenrechten, Atomspionage-Vorwürfen etc. sind es vor allem Vertreter einheimischer Industrien, die vor dem Beitritt Chinas und seinen Folgen auf den Arbeitsmarkt warnen. (HB, 12.4.99; FAZ, 15.4.99)

Clinton kündigte an, daß die bilateralen Gespräche auch nach der Abreise Zhus fortgesetzt würden, um so bald wie möglich ein Abkommen zu erreichen. (IHT, 15.4.99; FAZ, 15.4.99) Der Beitritt Chinas zur WTO noch vor Ende 1999 ist nach Aussage von WTO-Generalsekretär Renato Ruggiero von besonderer Bedeutung. So ist für Ende des Jahres eine neue Runde von Gesprächen zur globalen Handelsliberalisierung geplant, an der China dann nicht teilnehmen könnte. (IHT, 15.5.99) -schü-

18 China ist zweitgrößter Kreditnehmer bei der ADB

Im letzten Jahr ist China vom drittzum zweitgrößten Kreditnehmer der Asian Development Bank (ADB) aufgestiegen. Im Jahresbericht der ADB wird darauf hingewiesen, daß China vom gesamten Kreditvolumen der ADB in Höhe von 5,9 Mrd. US\$ im letzten Jahre 1,2 Mrd. US\$ erhalten hat. Dies ist ein Kreditanteil von 20,1%. Seit China im Jahre 1986 Mitglied der ADB wurde, erhielt das Land Kredite mit einem Gesamtvolumen von 4,5 Mrd. US\$.

Größter Kreditnehmer der ADB ist bisher Indonesien, das im letzten Jahr Kredit in Höhe von 1,8 Mrd. US\$ erhielt. Experten rechnen damit, daß China in den nächsten fünf Jahren anstelle Indonesiens zum größter Kreditnehmer der ADB werden könnte.

Aus Sicht der ADB besteht zwar eine grundsätzliche befriedigende Zusammenarbeit mit China, doch gebe es auch eine Reihe von Problemen, insbesondere bei der Implementierung von Projekten in China. Hierzu zählt die Bank Verzögerungen beim Einbringen von Finanzierungsmitteln der chinesischen Partnerorganisation und Kostensteigerungen aufgrund inländischer Inflationsentwicklungen. Evaluierungsberichte hätten auch gezeigt, daß weitere Anstrengungen notwendig sind, um die Auswirkungen von Entwicklungsprojekten und die Projektqualität zu verbessern. Um die zukünftige Qualität der Projekte zu steigern, will die Bank Ausbildungsseminare für die ausführenden Organisationen in China veranstalten.

Der Anstieg der Kredite der ADB an China wird insbesondere auf die ehr-

geizigen Pläne über den Ausbau der Infrastruktur zurückgeführt sowie auf Kredite zur Unterstützung der Reformen im Finanzsektor und der Unternehmensreformen. (SCMP, 29.4.99) -schü-

19 Anstieg der Auslandsverschuldung

Nach Angaben der Staatlichen Behörde für Devisenverwaltung (SAFE) betragen die Auslandschulden Chinas Ende 1998 146,04 Mrd. US\$. Im Vergleich zum Jahre 1997 waren die Auslandschulden um 11,5% bzw. um 15,08 Mrd. US\$ angestiegen.

Devisenreserven und Auslandschulden 1996-1998

	1996	1997	1998
Devisenreserven	105,0	139,9	145,0
Auslandschulden	116,3	130,9	146,0

Quelle: XNA, 23.4.99; AWSJ, 15.4.99.

Die Aufteilung der Auslandschulden in lang- und kurzfristige Verbindlichkeiten zeigte 1998 folgendes Bild: Mit einem Volumen von 128,7 Mrd. US\$ bzw. 88% entfiel auf die langfristigen Schulden der weitaus überwiegende Teil. Gegenüber 1997 stiegen die langfristigen Auslandschulden um 15,88 Mrd. US\$. Die kurzfristigen Auslandschulden beliefen sich 1998 auf lediglich 17,34 Mrd. US\$ bzw. 12%, ein Rückgang um 800 Mio. US\$ gegenüber 1997. Im Jahre 1998 verschuldete sich China mit 45,66 Mrd. US\$ neu und zahlte 42,78 Mrd. US\$ zurück.

Die Aufteilung der Auslandschulden nach Kreditnehmern ergibt folgende Struktur: Auf die dem Staatsrat unterstellten Ministerien entfielen 41,64 Mrd. US\$ (Anteil an den gesamten Auslandschulden von 28,5%); ihre Schuldenaufnahme erhöhte sich damit um 18,1% gegenüber 1997. Auf die Finanzinstitute in China entfiel ein Volumen von 41,99 Mrd. US\$ (28,8%), ein Rückgang um 1,3%. Chinesische Unternehmen verschuldeten sich im Ausland mit 15,5 Mrd. US\$ (10,6%), das waren 16,6% mehr als 1997. Unternehmen mit Auslandskapital nah-

men Kredite im Ausland in Höhe von 45,24 Mrd. US\$ auf (31%), ein Anstieg um 21,2% gegenüber 1997. Sonstige Auslandsschulden beliefen sich auf 1,67 Mrd. US\$ (1,4%), ein Rückgang um 7,2%. (XNA, 23.4.99) Obwohl die Auslandsschulden seit 1996 um 25,5% bzw. 29,7 Mrd. US\$ zugenommen haben, sind sie nur unwesentlich höher als die ebenfalls stark gestiegenen Devisenreserven. Diese nahmen zwischen 1996 und 1998 um 38% bzw. um 40 Mrd. US\$ zu. Von 1997 auf 1998 erhöhten sich die Devisenreserven jedoch trotz umfangreicher Kapitalkontrollen nur noch um 5,1 Mrd. US\$. Im 1. Quartal 1999 stiegen die Devisenreserven um 1,6 Mrd. US\$ auf 146,6 Mrd. US\$. (AWSJ, 15.4.99) -schü-

20 Kanton-Messe setzt optimistische Signale für den Export

Die 85. Exportgütermesse in Kanton (Guangzhou) setzte mit einem Anstieg des Transaktionsvolumens (11,55 Mrd. US\$) um 13,1% gegenüber der Frühjahrsmesse des letzten Jahres und einer Steigerung um 5% gegenüber der Herbstmesse 1998 positive Signale für das Exportwachstum in diesem Jahr. Die Zahl der ausländischen Besucher belief sich auf rd. 79.500, darunter waren 20% neue Besucher.

Exportaufträge aus Südkorea, Malaysia und Thailand zeigten mit einem Anstieg um 20% gegenüber der Frühjahrsmesse 1998 eine positive Entwicklung. Besonders hohe Zuwächse bei den Vertragsabschlüssen gab es mit Unternehmen aus dem Mittleren Osten, aus Lateinamerika, Afrika und Osteuropa.

Von den 74 privaten Unternehmen, die Anfang des Jahres zum Außenhandel zugelassen worden waren, nahmen vier Unternehmen an der Exportmesse teil. Sie konnten Abschlüsse von insgesamt rd. 8 Mio. US\$ erzielen. (XNA, 1.5.99)

Obwohl im 1. Quartal d.J. die Exporte um 7,9% gegenüber der Vorjahresperiode zurückgegangen sind, werden Anzeichen für eine Stabilisierung des Abwärtstrends und eine leichte Ausfuhrerholung gesehen. Während nämlich die Exporte in den ersten zwei Monaten d.J. um 10,6% gesunken waren, betrug das negative Wachstum

im März d.J. nur noch 3,6%. (AWSJ, 14.4.99)

In den ersten zwei Monaten d.J. wiesen die Ausfuhren nach Asien insgesamt einen Rückgang um 17,7% auf. Exporte nach Japan fielen um 6,7% und nach Hongkong um 36,8%; dagegen nahmen die Ausfuhren nach Korea um 7,1% zu. (XNA, 8.4.99) -schü-

21 Engere Kooperation zwischen China und Kanada

Mitte April reiste Premierminister Zhu Rongji nach Kanada zu einem Staatsbesuch, bei dem Fragen der wirtschaftlichen Kooperation im Mittelpunkt der Gespräche standen.

Während des Besuches wurden verschiedene Regierungsabkommen unterzeichnet, und zwar über die Zusammenarbeit im Umweltbereich sowie Protokolle über Quarantäne und Gesundheitsanforderungen beim Nutztierexport nach China. Weiterhin erfolgte die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der China National Petroleum Corp. und der Regierung von Alberta. Die Gründung des China-Canada Petroleum Center soll dem Technologieaustausch sowie der Ausbildung von Fachkräften im Petroleum- und im Umweltschutzsektor dienen. Insgesamt soll sich der Wert der abgeschlossenen Wirtschaftsverträge auf rd. 400 Mio. US\$ belaufen.

Zwischen China und Kanada fand in den letzten Jahren eine wachsende Zusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Energie, Transport, Telekommunikation, Elektronik, Maschinenbau, Umweltschutz und High-Tech-Industrien statt. Im Versicherungssektor wurde der Sun Life Assurance Corp. erlaubt, eine Vertretung in China zu eröffnen. (XNA, 18.4.99; *China Daily*, 17.4.99)

Chinesische Behörden haben bis Ende 1998 insgesamt 3.982 Investitionsprojekte kanadischer Unternehmen mit einem vertraglichen Volumen von 6,4 Mrd. US\$ genehmigt. Die realisierten Direktinvestitionen beliefen sich auf 1,8 Mrd. US\$. Die Projekte befinden sich in insgesamt 20 verschiedenen Provinzen und konzentrieren sich auf die Bereiche Erdöl, Elektronik, Telekommunikation, Chemie, Leicht-

industrie, Nahrungsmittel, Textilien, Land- und Fischwirtschaft, Immobilien und Tourismus.

Im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit sind die meisten Kredite der kanadischen Regierung außerdem in die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Energie, Verkehr, Telekommunikation, Wasserkraft, Petrochemie, Leichtindustrie, Baustoffe, Städtebau, Umweltschutz, Ausbildung und Armutsbekämpfung geflossen.

Das Volumen des bilateralen Außenhandels stieg nach chinesischen Zollstatistiken 1998 gegenüber dem Vorjahr um 11,6% und belief sich auf 4,37 Mrd. US\$. Kanada gilt als der zehntgrößte Handelspartner Chinas. Die Exporte Chinas nach Kanada betrugen 2,24 Mrd. US\$, ein Anstieg um 11,5%. Zu den wichtigsten Exportgütern Chinas zählen u.a. Maschinen und Elektronikprodukte, Bekleidung und Textilien, Schuhe, Kunststoffe sowie Spielzeug. Aus Kanada bezieht China vor allem Weizen, Kunstdünger sowie Papierprodukte. (XNA, 18.4.99) -schü-

Binnenwirtschaft

22 Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 1999

Wirtschaftswachstum

In den ersten drei Monaten verzeichnete China nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes ein Wirtschaftswachstum (Bruttoinlandsprodukt = BIP) von 8,3%. Der Sprecher des Statistikamtes, Ye Zhen, führte die Beschleunigung des Entwicklungstempos auf den Erfolg der staatlichen Ausgabenpolitik und die Stimulierung der Inlandsnachfrage zurück.

Im Kommentar zur Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal, der vom Finanz- und Wirtschaftskomitee des Nationalen Volkskongresses Mitte April abgegeben wurde, ist u.a. auch eine Angabe über die Höhe der Arbeitslosigkeit zu finden. Für die Periode Januar bis März d.J. wird eine Arbeitslosenquote von 6,2% angegeben. Es kann davon ausgegangen

werden, daß es sich hierbei um die städtische Arbeitslosenquote handelt, da der Arbeitsmarkt in einen städtischen und ländlichen segmentiert ist. (SWB FE/W0586/CNS 28.4.99, nach Xinhua News Agency Domestic Service, Beijing, in Chinese, 16.4.99)

Verglichen mit dem BIP-Zuwachs im 4. Quartal 1998 in Höhe von 9% stellt die Wachstumsrate von 8,3% in den ersten drei Monaten d.J. jedoch eine Verlangsamung des Konjunkturtempos dar.

Regional betrachtet fiel das Wirtschaftswachstum wiederum sehr unterschiedlich aus. So erreichte Beijing beispielsweise mit einem BIP-Anstieg von 12,2% landesweit und seit 1996 die höchste Wachstumsrate. Die BIP-Wachstumsraten der Provinzen Fujian und Jiangsu lagen mit 10,9% sowie 10,4% ebenfalls weit über dem Durchschnitt. Guangdong erreichte eine Wachstumsrate von 8,9%.

Wirtschaftswachstum nach Sektoren und Regionen

Der Agrarsektor wies eine Wachstumsrate von 5%, der Industriesektor (Industrie und Baugewerbe) von 9,7% und der Tertiärsektor von 7% im Vergleich zur Vorjahresperiode auf.

Die Wertschöpfung der Industrie erhöhte sich im 1. Quartal um 10,1% und betrug 447 Mrd. Yuan. Im März lag die Wertschöpfung bei 167 Mrd. Yuan und stieg damit um 9% im Vergleich zum März 1998. Die Zunahme der Wertschöpfung, unterteilt nach unterschiedlichen Eigentumsformen der Unternehmen, fiel wie folgt aus: +8,3% in staatseigenen Unternehmen, +8,5% in kollektiveigenen Unternehmen und +13,6% in Unternehmen mit Auslandskapital.

Regional betrachtet erreichte Beijing mit 26,7% die höchste Zuwachsrate der industriellen Wertschöpfung im 1. Quartal im Vergleich zur Vorjahresperiode. Auch Chongqing konnte mit einer Zunahme der industriellen Wertschöpfung um 14,9% nach Einschätzung der lokalen Experten von der staatlichen und privaten Nachfragestimulierung profitieren. Die Provinzen Shandong und Guangdong wiesen in den ersten drei Monaten d.J. mit 14,6% bzw. 11,6% ebenfalls eine relativ hohe Zunahme der industriellen Wertschöpfung auf.